

Transnationale Vergesellschaftungen

35. Kongress der DGS in Frankfurt am Main,
11. bis 15. Oktober 2010

Termine

31. Jan. 2010 Meldeschluss der Sektionsveranstaltungen
(SektionssprecherInnen an die lokalen Veranstalter in Frankfurt)
31. März 2010 Anmeldeschluss für die Ad-hoc-Gruppen
(formloser Antrag an die Geschäftsstelle der DGS)
15. April 2010 Bekanntgabe der zugelassenen Ad-hoc-Gruppen
Einsendeschluss für Exposés an JurorInnen der Plenen
25. April 2010 Meldung der ReferentInnen/ Programme der Sektionsveranstaltungen
(SektionssprecherInnen an die lokalen Veranstalter in Frankfurt)
3. Mai 2010 Anmeldeschluss für das Veranstaltungsformat »Author meets Critics«
(formloser Antrag an die lokalen Veranstalter)

Anmeldeschluss für das Veranstaltungsformat »Poster-session«
(formloser Antrag an die lokalen Veranstalter)
16. Mai 2010 Meldung der Themen und ReferentInnen (Thema, Name, Anschrift, E-Mail) der zugelassenen Ad-hoc-Gruppen an die lokalen Veranstalter
31. Mai 2010 Meldung der ReferentInnen und Versand der Abstracts (Thema, Name, Anschrift, E-Mail) der Plenen (JurorInnen an die lokalen Veranstalter)

31. Mai 2010 (Fortsetzung) Versand der ReferentInnenabstracts (Thema, Name, Anschrift, E-Mail) der Ad-hoc-Gruppen (Organisatoren der Ad-hoc-Gruppen an die lokalen Veranstalter)

Versand der ReferentInnenabstracts der Sektionsveranstaltungen (SektionssprecherInnen an die lokalen Veranstalter)

Einsendeschluss für den Abstract-Band und das Hauptprogramm

Einsendeschluss für die Preisnominierungen (Nominierungen an die Geschäftsstelle der DGS)

Ende der Anmeldung zum Kongress zu ermäßigten Teilnahmegebühren

Über eventuelle Terminänderungen informieren Sie sich bitte auf der homepage des Kongresses: www.dgs2010.de

Ausschreibung der von der Deutschen Gesellschaft für Soziologie beim 35. Kongress der DGS in Frankfurt am Main zu verleihenden Preise

1. Preis für herausragende Abschlussarbeiten

Dieser Preis wird für zwei herausragende Diplom-, Magister- oder Masterarbeiten im Hauptfach Soziologie vergeben, die seit dem 31. Mai 2008 entstanden sind. Nominierungen erfolgen durch die wissenschaftlichen Betreuerinnen und Betreuer oder durch andere Personen, welche die Abschlussarbeiten gut kennen. Einzusenden sind das ausgefüllte Antragsformular (erhältlich unter www.dgs2010.de), fünf Exemplare der Arbeit, das Curriculum Vitae des Absolventen und eine kurze Begründung der Nominierung

(die Fachgutachten aus dem Prüfungsverfahren müssen beigelegt sein). Der Preis für herausragende Abschlussarbeiten ist mit je 250 Euro dotiert.

2. Dissertationspreis

Dieser Preis würdigt zwei herausragende Dissertationen, die seit dem 31. Mai 2008 entstanden sind. Nominierungen erfolgen durch die wissenschaftlichen Betreuerinnen und Betreuer oder durch andere Personen, welche die Dissertation gut kennen. Einzusenden sind das ausgefüllte Antragsformular (erhältlich unter www.dgs2010.de), fünf Exemplare der Dissertation, das Curriculum Vitae des Promovierten und eine kurze Begründung für die Nominierung (die Fachgutachten aus dem Prüfungsverfahren müssen beigelegt sein). Der Dissertationspreis ist mit je 500 Euro dotiert.

3. René-König-Lehrbuchpreis

Dieser Preis würdigt das beste Lehrbuch, welches nach dem 31. Mai 2008 erschienen ist. Nominierungen müssen das ausgefüllte Antragsformular (erhältlich unter www.dgs2008.de), fünf Exemplare des Lehrbuchs, das Curriculum Vitae des Autors bzw. Herausgebers sowie eine kurze Begründung der Nominierung enthalten. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert.

4. Preis für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der öffentlichen Wirksamkeit der Soziologie

Anerkannt werden Leistungen von Wissenschaftlern/innen, Publizisten/innen und sonstigen Autoren/innen innerhalb und außerhalb der Universität, die das öffentliche Bild der Soziologie sowie ihre Praxisrelevanz in hervorragender Weise gefördert haben. Nominierungen müssen ein Curriculum Vitae der Nominierten bzw. die Beschreibung der nominierten Einrichtung sowie eine kurze Begründung der Nominierung einschließen.

5. Preis für ein hervorragendes wissenschaftliches Lebenswerk

Dieser Preis soll eine Person ehren, deren Lebenswerk in wichtiger Weise zur fachlichen Entwicklung der Soziologie beigetragen hat. Dabei kann der Schwerpunkt auf theoretischer, empirischer oder methodischer Ebene liegen. Nominierungen müssen ein Curriculum Vitae des Nominierten und eine kurze Begründung der Nominierung zur Bedeutung des Werkes einschließen.

Alle Preise werden im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie am 11. Oktober 2010 in Frankfurt am Main überreicht.

Nominierungen für alle Preise sind an Dipl.-Soz. Dana Giesecke, Geschäftsstelle der DGS, Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI), Goethestraße 31, 45128 Essen einzusenden. Die eingereichten Unterlagen werden nicht zurückgesandt. Einsendeschluss ist der **31. Mai 2010**.

Soziologen und Soziologinnen bei der Maloche¹

Bericht von der 1. Regionalkonferenz der DGS in der Metropolregion Ruhrgebiet, 28. bis 30. September 2009

Diana Lengersdorf

Die 1. Regionalkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in der »Metropolregion Ruhrgebiet« zu lokalisieren, kann sich als geschickter Schachzug erweisen. Können wir in Deutschland einen Raum denken, der unseren Vorstellungen von »Region« näher kommt als das Ruhrgebiet, der »Pott«, das »Revier«? Zeichnet sich die universitäre Landschaft im Ruhrgebiet, mit ihren Fusionen (Universität Duisburg-Essen) und Allianzen (Universitätsallianz Metropole Ruhr) nicht gerade durch regionale Kooperationen Forschender aus? Das Ruhrgebiet kommt der Idee einer thematisch fokussierten Regionalkonferenz, die durch regionale Kooperationen von DGS-Mitgliedern organisiert und durchgeführt wird, unter explizitem Einschluss von Praktikern aus Verbänden, Unternehmen, Verwaltungen und wissenschaftlichen Beratungseinrichtungen in vielfältiger Weise beachtlich nahe. Auch wenn auf der Konferenz schnell die Frage aufgeworfen wurde, ob die sehr unterschiedlichen 53 Städte (Oliver Scheytt, Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH), eine carbonisierende und decarbonisierende Industrie (Hartmut Neuendorff, TU Dortmund) und drei kon-

¹ »Der ugs Ausdruck für »[schwere] Arbeit« ist aus gleichbed. jidd. *melocho* entlehnt, das auf hebr. *mēlakā* »Arbeit« zurückgeht. – Abl.: malochen »schwer arbeiten.« (Duden – Herkunftswörterbuch 2009)

kurrierende Fußball-Erstligisten (Uwe Wilkesmann, TU Dortmund) vielleicht doch nur durch die Ableitung ihrer Abwässer über 172 km Rohrleitungen (ein Mitglied des EmschergenossenschaftLippeVerband) verbunden sind.

Bereits bei der sehr gut besuchten Auftaktveranstaltung in den Räumen der DASA² in Dortmund wurde der Mythos Ruhrgebiet heraufbeschworen. Dort konnte man in der »Stahlhalle« zwischen Industrieartefakten Soziologen und Soziologinnen bei der »Maloche« zusehen. Hart gearbeitet hatten im Vorfeld der Veranstaltung das Organisationskomitee unter der Gesamtkoordination von Ludger Pries (Ruhr-Universität Bochum) und das Organisationsteam um Marco Förster. Angestoßen, um in der Terminologie der Stahlindustrie zu bleiben, wurde ein Thema, das nicht nur Stadtsoziologinnen und -soziologen den Schweiß auf die Stirn treibt: »Strukturwandel zu Metropolen? Organisation – Kultur – Produktion«.

Die Eröffnungsbeiträge spannten ein weites Feld an Erkenntnissen und potenziellen Fragestellungen auf. Mit Hartmut Häußermann (HU Berlin) als Hauptredner konnte ein – im engen Sinne – ausgezeichneter Stadt- und Raumsoziologe gewonnen werden, der in die Komplexität des Themas »Metropole« einführte. Seine Begriffsbestimmung von Metropole weist über die gängige wirtschaftsgeografische hinaus. Es ist die Überlagerung verschiedener Funktionsbereiche, die eine Metropole auszeichnet: Sie muss Mittelpunkt des politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens eines Landes sein. Eine solche Metropole hat es in Deutschland nach Häußermann nie gegeben. Das Podium stand an diesem Nachmittag auch einem ausgesprochen redegewaltigen Praktiker offen: Oliver Scheytt, dem Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH. Seine Ankündigung, das Ruhrgebiet nicht verteidigen zu wollen, wurde durch eine anekdotenreiche Liebeserklärung flankiert, die Imaginationen von Familie, Fußball und landschaftlicher Anziehung hinterließ, sich aber vornehmlich an den Entwicklungsprogrammen des Großevents »Europäische Kulturhauptstadt RUHR.2010« orientierte.

Vor der nächsten »Schicht«, den ersten Plenarveranstaltungen noch am gleichen Tag, blieb kaum Zeit für eine Zigarette. Neben dem Plenum »Europäisierung und Regionalisierung als Raumbezüge gesellschaftlichen Wandels« unter der Leitung von Holger Lengfeld (FernUniversität Hagen), konnte »Verhandelter Strukturwandel – Politisch-soziale Arrangements«,

² Deutsche Arbeitsschutzausstellung

organisiert von Rolf Heinze und Ludger Pries (Ruhr-Universität Bochum), gehört werden. Wurde im ersten Plenum die Bedeutung der Regionen im Zuge der gesellschaftlichen Europäisierung diskutiert, standen im zweiten die Akteure der komplexen und dynamischen Entwicklungsprozesse von Metropolregionen im Fokus.

Da das Programmheft für den Abend wenige Überraschungen erwarten ließ (»Abendveranstaltung mit Buffet und musikalischem Rahmenprogramm«), zeigten sich die meisten Teilnehmer und Teilnehmerinnen doch irritiert, als sie gegen acht Uhr vom Buffet weggebenen wurden und noch einmal auf ihren Stühlen Platz nehmen sollten. Ronald Hitzler (TU Dortmund) übernahm es, das Auditorium und vor allem »seinen alten Professor« und Kollegen einzuweihen: Es galt den runden Geburtstag Hans-Georg Soeffners vorzufeiern. Hans-Georg Soeffner (Universität Konstanz, KWI Essen) wurde in der Rede seines Vorgängers bei der DGS, Karl-Siegbert Rehberg (TU Dresden), als Begründer der hermeneutischen Wissenssoziologie geehrt und seine Verdienste für die Soziologie, auch in seiner jetzigen Funktion als Vorsitzender der DGS, wurden eindrucksvoll dargelegt. Ronald Kurt (KWI Essen) oblag es schließlich, das lang gehütete Geheimnis Hans-Georg Soeffners als Spiritus Rector der Liverpoolscher Band »The Beatles« zu lüften. Dies belegte er unter anderem anhand des Beatles Songs »We can work it out« (1963)³. Nicht nur Hans-Georg Soeffner durfte sich über diese beeindruckende hermeneutische Leistung freuen. Mit einer Improvisation des Musikers Jürgen Dahmen am Clavinet, die wie ein organischer Klangteppich zwischen den Industrieartefakten waberte, dann wieder elektronisch pulsierend an die Stirn klopfte oder melodisch um die Ecke lockte, wurde dem Jubilar (und dem angeregt lauschenden Publikum) ein klangvolles Geschenk überreicht.

An den beiden folgenden Tagen eröffnete sich in bewährter Trennung zwischen Plenum und Panelveranstaltungen ein breites thematisches Feld. So konnte man neben dem Plenum »Event-Kultur als Element des Strukturwandels« organisiert von Ronald Hitzler (TU Dortmund) auch erörtern, wie »Metropolen als Migrations- und Inkorporationsräume in vergleichender Perspektive« gefasst werden können – im von Ludger Pries (Ruhr-Universität Bochum), Anja Weiß (Universität Duisburg-Essen) und Darius Zifonun (KWI Essen) organisierten Panel. Dabei ist es den Organisatorinnen

3 siehe Abdrucke ab Seite 7 in diesem Heft (Anm. d. Red.)

und Organisatoren gelungen, den inhaltlichen Fokus der Metropole bzw. der Metropolregion Ruhrgebiet nicht aus dem Blick zu verlieren. Mit den Themenschwerpunkten »Ruhrgebiet« und »Metropolen« konnten auf der Regionalkonferenz hochaktuelle Phänomene fokussiert und Entwicklungsprognosen verhandelt werden: Fragen der Inklusion und Exklusion, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, des nachhaltigen Umgangs mit Natur, der Reaktion auf zusammenbrechende Wirtschafts- und Produktionsregime etc.. Es war diese inhaltliche Bezüglichkeit, die meines Erachtens den gravierendsten Unterschied zwischen Regionalkonferenz und »klassischen« DGS-Kongressen ausmacht. Bei DGS-Kongressen verhandelt die Soziologie stärker sich selbst.

Am Nachmittag des zweiten Tages konnte mit Saskia Sassen (Columbia University, USA) eine herausragende internationale Wissenschaftlerin für den Keynote-Speech gewonnen werden. Sassens Forschungsschwerpunkt liegt nicht zuletzt seit ihrer viel rezipierten Publikation »The Global City« (1991) auf der Fragestellung, welche anderen Einheiten und Räume in den Vordergrund treten, nachdem die Nation als territoriale Gesamtheit geschwächt ist. Sassen argumentiert, dass es vor allem Städte und Regionen sind, die diese Position im sozialen Gefüge einnehmen, indem sie nationale Ökonomien mit globalen Kreisläufen verbinden.

Während man der Kurzvita von Saskia Sassen im Programmheft entnehmen konnte, dass hinter jeder starken Frau *ein* starker Mann – ihr Ehemann Richard Sennet – steht, ließ sich einfach errechnen, dass die übrigen Frauen der Konferenz in exponierter Position fast *vier* Männer neben sich wussten – damit war alles in bester (Geschlechter-)Ordnung.

Was allerdings nachdenklich stimmte, war, dass gerade in der Metropolregion Ruhrgebiet sich nahezu ausschließlich Soziologinnen und Soziologen als Referenten und Referentinnen finden ließen, die Josef, Anja, Klaus oder Ute heißen und man vergeblich nach Ebru, Senganata, Mustafa oder Stanisawa suchte. Aber das sind vielleicht Themenfelder, die beim Jubiläumskongress zum 100. Geburtstag der DGS in Frankfurt, der »Metropole im Kleinformat«⁴, verhandelt werden.

Die Abschlussveranstaltung im gut besuchten Hörsaal der Ruhr-Universität Bochum stand wieder ganz im Zeichen des Ruhrgebietes: »Von rauchenden Schloten zur ökologischen Modellregion – das Ruhrgebiet vor einer zweiten Chance?«. Das Podium war mit den diskussionsfreudigen

4 Homepage der Stadt Frankfurt: www.frankfurt.de

Professoren Claus Leggewie (KWI Essen), Hartmut Neuendorff (TU Dortmund), Hermann Korte (Universität Siegen) und Klaus Tenfelde (Ruhr-Universität Bochum) besetzt, die von Rolf Heinze (Ruhr-Universität Bochum) behutsam geleitet wurden. Während man die unterschiedlichen Zukunftsvisionen für die Entwicklung des Ruhrgebietes kontrovers diskutierte, bestand hinsichtlich der Frage nach einer zweiten Chance nahezu einvernehmlich Einigung darüber, dass es bisher noch keine *erste* Chance gab und von einer zweiten daher keine Rede sein könne. Einen weiteren Gipfel erreichte die Diskussion, als sich ein Vertreter des Wirtschaftsministeriums zu Wort meldete und auf eine ganze »Palette von Strukturprogrammen« für das Ruhrgebiet verwies, die alle relativ ergebnislos geblieben waren. Es sei schwierig für das Ministerium zu eruieren, wo man ansetzen könne und man habe sich daher für wettbewerbsförmige »Clusterprogramme« entschieden.

Resümierend lässt sich die 1. Regionalkonferenz der DGS mit etwa 330 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, über 20 Veranstaltungen und einer hochprofessionellen Organisation, wie man sie von dem »großen Bruder«, dem Soziologie-Kongress gewohnt ist, als erfolgreich bezeichnen. Die thematische Schwerpunktsetzung »Strukturwandel zu Metropolen« erwies sich als Leitlinie und nicht als Engführung, so dass Raum für vielfältige Beiträge geschaffen wurde. Zugleich war deutlich das einigende Band der Region zu spüren, das nicht nur inhaltlich zu Geltung kam, sondern auch in der gesamten Konferenz-Atmosphäre.

Veränderungen in der Mitgliedschaft

Neue Mitglieder

Annika Arnold, M.A., Stuttgart
Dr. des. Carola Bauschke-Urban, Dortmund
René Büttner, Lic., Göttingen
Dr. des. Youssef Dennaoui, Bonn
Prof. Dr. Ulrich Dolata, Stuttgart
Dipl.-Soz. Kerstin Dummler, Neuchâtel
Eva-Christina Edinger, M.A., St. Gallen
Dipl.-Päd. Miriam Gothe, Dortmund
Johannes Hartmann, Rheinberg
Marie-Christine Heinze, M.A., Bielefeld
Daniel Houben, M.A., Düsseldorf
Dipl.-Betriebswirt Eva-Maria Klinkisch, Stuttgart
Dr. Tina Klung, Darmstadt
Jens Koolwaay, M.A., Frankfurt a. M.
Dr. Martin Krzywdzinski, Berlin
Wiebke Lahg, M.A., Bonn
Dipl.-Soz. Michaela Langeleh-Kanz, München
Dipl.-Soz. Vincenz Leuschner, Berlin
Catherine Ley, M.A., Bochum
Dipl.-Sozialwiss. Bekje Leykum, Hannover
PD Dr. Renate Liebold, Erlangen
Katharina Maertsche, M.A., Braunschweig
Dr. des. Christina May, Münster
Marie-Theres Modes, M.A., Morschen-Binsfönth
Dipl.-Soz. Leyre Moruna-Garcia, München
Dipl.-Sozialwiss. Andreas Ortenburger, Berlin
Jun.-Prof. Dr. Monika Salzbrunn, Bochum
Dipl.-Soz. Betje Schwarz, Hamburg
Kyoko Shinozaki, Ph.D., Mainz
Dr. Andreas Siegert, Alberstedt
Dr. Steffen Sigmund, Heidelberg
Miriam Sitter, M.A., Hildesheim

Dr. Marc Torka, Berlin
Dipl.-Päd. Melanie Trommer, Bochum
Dipl.-Sozialwiss. Julia Vollmer, Bochum
Alexander Wentland, M.A., Berlin
Dipl.-Soz. Michelle White, Essen

Neue studentische Mitglieder

Sebastian Bellstedt, Leipzig
Magnus C. M. Brod, Hamburg
Sven Giersig, Konstanz
Shunka Gilberg, Hamburg
Georg-Christoph Haas, Dresden
Katharina Jänsch, München
Leif Klemm, Essen
Saliha Kubilay, Essen
Mirca Lotz, München
Benjamin Melzer, Essen
Jessica Pahl, Bochum
Fabian Ochsenfeld, München
Christina Rentzsch, Münster

Austritte

Dr. Erich Behrendt, Recklinghausen
Prof. Dr. Hans-Joachim Klein, Karlsbad
Brigitta Lökenhoff, M.A., Hagen
Dipl.-Soz. Dana Müller, Nürnberg
Dr. Wichard Puls, Münster
Dr. Christof Schatz, München
Gerdis Schulz, Ditzingen
apl. Prof. Dr. Herbert Schwab, Oldenburg
Dipl.-Soz. Cornelia Sproß, Nürnberg
Thomas Wessling, Ludwigsburg